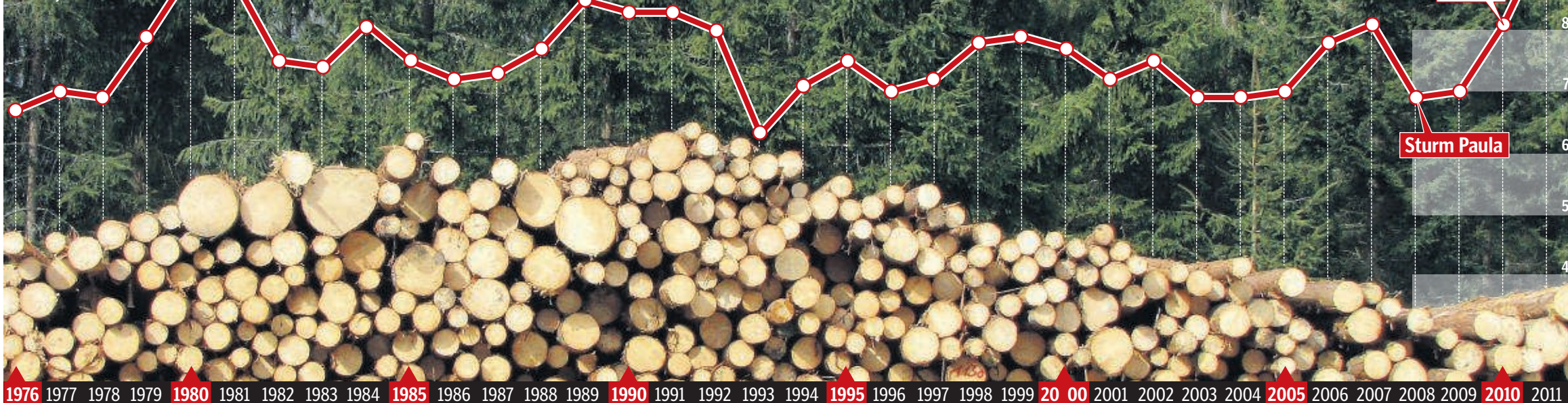


HOLZPREIS SEIT 197

in Euro je Festmeter



Preis-Hoch beim Stoff, aus dem die Bäume sind

Noch nie war der Holzpreis so hoch wie jetzt. Das ist für viele Bauern und die Forstbetriebe das Ergebnis harter Arbeit. Es gibt auch eine fatale Kehrseite dieser Entwicklung.

JOHANNES KÜBECK

Holz, der Stoff, aus dem die Bäume sind, erlebt seit drei Jahren einen rasanten Höhenflug. Mit 96 Euro je Festmeter Nadelholz wurde Ende Oktober ein Allzeithoch erreicht. Die Ursache sieht Paul Lang, Obmann des Waldverbandes, aber nicht nur in der guten Konjunktur seit 2009. Wesentlich ist für ihn, dass

sein Verband, hinter dem 13.000 kleine Forstbesitzer stehen, die Marktpräsenz entscheidend verbessert habe.

Früher boten die Waldbauern ein paar Stämme dort und ein paar Bäume da an – und ernteten dafür von den Sägewerken und der Zellstoffindustrie mitleidiges Lächeln statt angemessener Preise. Seit 2006 bündelt eine vom Waldverband eigens gegründete Firma das Angebot und stieg damit zu einem echten Marktfaktor auf. Mit knapp einer Million Festmeter stellt man heute ein schwaches Viertel des steirischen Holzangebotes. Damit sei man „auf Augenhöhe“ mit den großen Waldbesitzern, resümiert Lang nicht ohne Stolz.

Hohe Bau-Nachfrage

Der Preisrekord beim Holz „verzerrt“ den Festpreisen, den die steirische Holzbranche gerade



Waldverbandsobmann Paul Lang, hier nach dem Sturm Paula

begeht. Nach dem Festakt zum 20-jährigen Bestehen des Verbandes ProHolz vor wenigen Tagen wird demnächst in Zeltweg das zehnte Jubiläum des steirischen Holzclusters gewürdigt. Beide Einrichtungen haben mit einer Fülle von Maßnahmen wie Ausbildung, Marketing, Lobbying und Erschließung von Exportmärkten den Einsatz des Werkstoffes Holz erfolgreich vorange-

trieben. So stecken in jedem geförderten Wohnneubau in der Steiermark heute schon 23 Prozent Holz drin, weil die Wohnbauförderung entsprechende Regeln gesetzt hat. Im restlichen Österreich ist man schon stolz, bald einen Anteil von zehn Prozent zu erreichen.

Hohe Energie-Nachfrage

Das erfolgreiche Hineinreklamieren des Werkstoffes Holz in viele Anwendungsbereiche hat gemeinsam mit dem Aufstieg von Pellets und Hackschnitzeln im Wärme- und Energiesektor die Nachfrage stark belebt und ebenfalls einen Anteil am guten Holzpreis.

Die dritte Komponente für die gute Forstkonjunktur ist natürlich die gute allgemeine Wirtschaftsentwicklung seit 2009, besonders im Export. Alle drei Komponenten zusammen bewir-

ZAHLEN ZUM HOLZ
1,006.000 Hektar sind in der Steiermark mit Wald bedeckt, das sind 60 Prozent des Landes.
55 Prozent des Waldes gehören Bauern und Erben, 35 Prozent Profi-Forstbetrieben und neun Prozent den Bundesforsten.
6 Millionen Festmeter Holz werden pro Jahr in der Steiermark geschlägert. Der Umsatz der Forstwirtschaft ist höher als jener der Landwirtschaft.

datiert aus dem Jahr 1981, das ist 30 Jahre her. Seither lag der Preis im Schnitt bei rund 75 Euro. Gerade etwas mehr als in den Siebzigerjahren. Vor allem nach den Stürmen Kyrill, Paula und Emma verfiel der Preis dramatisch. Wäre Holz in den letzten 35 Jahren nur im Tempo der Inflationsrate teurer geworden, müsste der Festmeter jetzt 210 Euro kosten statt 96.

Kostendruck

Die Kehrseite dieser Entwicklung liegt für die Experten auf der Hand. Die Forstbetriebe mussten die Kosten massiv senken. Der Kostendruck ließ weniger Raum für naturnahe Bewirtschaftung der Wälder und führte bei der Forstarbeit zu einer dramatischen Rationalisierung. Seit 1980 verschwanden so Hunderte angestellte Forstarbeiter.



International im Rampenlicht

Grazer Kompetenzzentrum „Virtuelles Fahrzeug“ zählt bereits 100 Forschungspartner aus aller Welt.

GRAZ. Audi, AVL, Bosch, BMW, Magna Steyr, MAN, Porsche, PSA, Renault, Siemens, Volkswagen – die Liste der Industriepartner des Grazer Kompetenzzentrums „Virtuelles Fahrzeug“ repräsentiert das Who is who der Branche. Die internationale Vernetzung schreitet auch bei den Kooperationen voran, sie reicht von der ETH in Zürich über die KTH Stockholm bis hin zum MIT in Boston.

setzt die Industrie auf innovative Spitzentechnologie, besonders auf Simulationstechnologie“, betont Geschäftsführer Jost Bernasch.

Das Kompetenzzentrum gibt es seit 2002, 2007 wurde es zu einem K2-Forschungszentrum ausgebaut. Das Gesamtbudget von 63 Millionen Euro wird voll ausgeschöpft, mittlerweile werden 180 Mitarbeiter beschäftigt. Zu den Gesellschaftern zählen neben der TU Graz und Joanneum Research auch AVL, Magna und Siemens.



Geschäftsführer Jost Bernasch

Erst vor wenigen Wochen konnte mit der St. Petersburg State Polytechnical University der 100. Forschungspartner begrüßt werden. Über 100 internationale Forschungsprojekte wurden seit der Gründung des Kompetenzzentrums im Jahr 2002 erfolgreich abgearbeitet. Zurzeit laufen rund 30 Projekte parallel am Forschungszentrum.

Die Liste der Projekte, die international für Aufsehen sorgen, ist lang. So wird derzeit an einem virtuellen Crashtest-Dummy gearbeitet, der wie ein Mensch reagiert. Bei diesem Projekt sind u. a. Daimler-Benz, BMW, Audi und federführend das Frank Stronach Institut mit an Bord. Das Projekt soll im kommenden Jahr abgeschlossen, der Dummy in fünf Jahren serienreif sein.

MANFRED NEUPER

Immer ein Gewinn

Machen Sie sich selbständig. Nach 17 Uhr.

Mehr verdienen GmbH ZUBROT GMBH NEBENJOB GMBH

GEWINN
 Die besten Nebeneinkünfte nach 17 Uhr
 Im Nebenjob mein eigener Chef

JETZT NEU!

www.gewinn.com